

werde. Die Fräulein tun, wie ihnen befohlen, sie teilen dem Ritter den Plan der Straßburger mit. Dieser setzt die Henne vor die schwache Mauer. Als der Ritter um Mitternacht nachsehen will, was das Tier treibe, ist das Huhn verschwunden, und ein tiefer Graben und hoher Wall schützt die gefährdete Stelle der Feste. Als die Straßburger am nächsten Morgen anrücken, sehen sie ihren Plan vereitelt, sie müssen sich zum Frieden bequemen, der Dechant wird freigelassen und der Sohn des Ritters heiratet die ältere der beiden Nichten, Imma von Erstein. Der Graben, welchen die Henne ausgeschart hatte, erhielt den Namen Hennengraben.

2. Eine andere Sage erklärt den Namen Hennengraben auf friedlichere Weise: Ein Windecker wollte eine Kirche bauen; da er keinen geeigneten Platz fand, ließ er von der Zinne eines Turmes ein weißes Huhn fliegen. Dieses ließ sich im Hennengraben zur Erde nieder, wo der Ritter dann die Kapelle baute. Vermutlich baute ein Windecker nach glücklicher Beendigung der Straßburger Fehde das kleine Gotteshaus im Hennengraben, vielleicht als Votivkapelle. Nachdem so ein Zusammenhang zwischen der Fehde und dem Bau vorhanden gewesen sein mag, nahm die Volksphantasie vom Namen des Kirchenplatzes den Begriff der Henne als mitwirkendes Tier in die Sage auf.

3. Das Burgfräulein von Windeck reicht einem durstigen Jäger an der Efeu-mauer in der alten Burg einen Labetrunk. Der Jüngling entbrennt in Liebe, findet keine Ruhe mehr, sucht die ihm alsbald wieder aus den Augen verschwundene Jungfrau vom frühen Morgen bis späten Abend in den Ruinen, die er nicht mehr verlassen will. Eines Tages finden ihn Holzhauer tot am Eingang des Schlosses.

4. Die Bluteiche. Die Tochter des letzten Windeckers, der hier Hugo genannt wird, soll einen Grafen von Lann heiraten, sie liebt aber einen jugendlichen Minnesänger. Der Graf lauert beiden auf und tötet aus Eifersucht den Sänger durch einen Pfeilschuß. Das Fräulein tötet der Schrecken, sie sinkt auf die Leiche des Geliebten. An der Stelle, wo der Mord geschah, entsproßt dem Boden, der das Blut des Sängers getrunken, eine Eiche mit blutrotem Laub. An der Sage ist merkwürdig, daß die Windecker mit den Herren von Lann, deren Stammburgen in der Pfalz zwischen Weißenburg und Pirmasens gelegen sind, in verwandtschaftlichen Beziehungen standen.

#### Auf die Neuwindeck beziehen sich folgende Sagen:

5. Die Geisterhochzeit zu Lauf. Die einzige Tochter des letzten Windeckers, die schöne und reiche Adelheid von Windeck, spielt mit den Herzen der Männer ein frevelhaftes Spiel. Mancher ehrenhafte Freier, bei dem sie durch die Macht ihrer Reize Liebe entzündet hatte, ohne solche erwidern zu wollen, verließ das Laufer Schloß als gebeugter, vernichteter Mann. Manches trübgeweinte Mädchen-auge klagte das kalttherzige Fräulein an, ihr den Geliebten geraubt, ohne ihn doch beglückt zu haben. Als Adelheid ihren Pagen Konrad in ihre Netze zieht, um ihn höhnisch von sich zu stoßen, da er ihr seine Liebe gesteht, stürzt sich der Unglückliche von einem Felsen zu Tode. Die alte Mutter des Pagen, welche ihr einzig Kind verloren hat, verflucht das Fräulein, daß sie einsam und elend sterben und im Grabe keine Ruhe finden solle, bis ein schöner Jüngling sich mit ihr vor dem Altar vermähle. Der Fluch geht in Erfüllung: bald darauf stirbt Adelheid, von allen gemieden, an der Pest. Im Grabe findet sie keine Ruhe, von Mitternacht bis zum Hahenschrei wandelt sie durch die Räume des Schlosses. Eines Nachts kommt ein junger Ritter, kurz von Stein, aus fernen Landen zur Neuwindeck. Zu seiner Überraschung findet er das völlig verlassene Schloß hell erleuchtet. Er tritt ein, doch kein Mensch begegnet ihm, bis er in einem herrlichen Gemache ein schönes schwarzlockiges, aber totenblaßes Fräulein an üppiger Tafel antrifft. Sie nennt sich Adelheid von Windeck, die Letzte ihrer Familie, verhält sich aber sonst schweigsam. Der Jüngling entbrennt in Liebe zu der Schönen und bietet ihr Herz und Hand zum Ehebund. Das gespenstige